

Stuttgart, den 04.08.2018

Grußwort von

Herrn Ministerialdirektor Prof. Dr. Wolf-Dietrich Hammann

**anlässlich der Landestagung der Landesstelle für Suchtfragen
(LSS) unter dem Motto „Beständigkeit durch Wandel“
und 40-jährigem Jubiläum der LSS**

am 04.07.2018

in GENO-Haus Stuttgart, Heilbronner Straße 41

– Es gilt das gesprochene Wort –

Sehr geehrte Damen und Herren,

gerne bin ich der Einladung gefolgt, bei der Landestagung der Landesstelle für Suchtfragen ein Grußwort an Sie zu richten.

Zumal heute auch ein Jubiläum gefeiert wird.

Zum 40. Geburtstag der Landesstelle für Suchtfragen überbringe ich die herzlichen Glückwünsche der Landesregierung und ganz besonders die Glückwünsche des Ministeriums für Soziales und Integration, allen voran Herrn Minister Lucha.

40 Jahre Landesstelle für Suchtfragen – das heißt 40 Jahre suchtpolitisches Sprachrohr bei der Politik und der öffentlichen Hand und 40 Jahre Wahrnehmung der Aufgaben der Suchthilfe als gesamtgesellschaftliche Aufgabe.

Sie sind seit 40 Jahren sozialpolitischer Anwalt für Menschen in schwierigen Lebenslagen und Dienstleister vielfältiger Angebote in Suchtprävention und Suchthilfe.

Das heißt 40 Jahre Know-How in Sachen Statements und Positionspapiere zu verschiedenen Aktionsplänen, zu Alkohol und anderen Drogen bzw. Süchten, zur Qualitätssicherung, zur Suchtprophylaxe in jedweder Form und natürlich auch zur Substitution, für deren Anerkennung als gleichwertige Therapie und ganz aktuell zu Drogenkonsumräumen.

Und das heißt auch 40 Jahre enge Partnerschaft mit dem Ministerium für Soziales und Integration.

Eine Partnerschaft, die nicht zuletzt durch viele Projekte, die zusammen mit dem Ministerium für Soziales und Integration und der Landesstelle angestoßen wurden, deutlich wird.

Ich möchte beispielhaft die Projekte

SCHULTERSCHLUSS (Qualifizierungs- und Kooperationsoffensive für Zusammenarbeit von Suchthilfe und Jugendhilfe für eine bessere Hilfe für Kinder suchtkranker Eltern),
Quit the shit (internetbasiertes Beratungsangebot für Cannabiskonsumenten und Konsumentinnen, die ihren Konsum reduzieren oder vollständig beenden wollen) und

das Starthilfe-Konzept im Zusammenhang mit dem Förderprogramm Jugend im öffentlichen Raum zur Prävention des Alkoholmissbrauchs bei jungen Menschen nennen, die wir gemeinsam mit der Landesstelle auf den Weg gebracht haben.

Ein unverzichtbarer Partner sind Sie, denn Sie tragen u. a. mit dazu bei, dass 9.000 Menschen von der ambulanten Suchthilfe bei der Substitutionsbehandlung psychosozial begleitet werden.

Etwa Tausend Selbsthilfegruppen gehören zur verbandlichen Suchtselbsthilfe.

Rund 490 Fachkräfte an nahezu hundert Beratungsstellen werden vom Land gefördert.

Mit der Suchtprävention in der verbandlichen Suchthilfe werden jährlich rund 80.000 Menschen in Schulen, Betrieben, Jugendhilfe oder in der Freizeit erreicht.

Und 25.000 Multiplikatoren wie Lehrer*innen, Erzieher*innen, Sozialarbeiter*innen werden durch Kooperation mit den Themen der Suchtprävention vertraut.

So dass sie den Menschen in Baden-Württemberg das geben, was sie brauchen, um gesund zu bleiben und gesund zu werden.

Ein unverzichtbarer Partner sind Sie, denn Sie sorgen als Plattform für die Koordination, den fachlichen Austausch und die Weiterentwicklung der Suchtkrankenhilfe durch zweimal jährliche Fortbildungsveranstaltungen für Profis und Selbsthilfe, Seminare und Workshops.

Ich danke Ihnen für Ihr großartiges Engagement und gratuliere Ihnen ganz herzlich zu Ihrem runden Geburtstag!

Ich freue mich, heute mit Ihnen ein bisschen feiern zu können!

Dass Sie auf dem neuesten Stand sind und mit den heutigen Herausforderungen klar kommen, beweisen Sie durch die Themen der fünf Diskussionsforen.

In den fünf Diskussionsforen werden der gesellschaftliche, soziale und gesundheitspolitische Wert der Suchthilfe beleuchtet und der gesellschaftliche Wertewandel auch in den Ansätzen der Suchthilfe reflektiert.

Das sind die Herausforderungen für die Zukunft: Vernetzung, Digitalisierung, Weiterentwicklung der Beratungs- und Behandlungsmethoden, der Suchtarbeit und -therapie.

Immer wichtiger wird dabei ein vernetztes Vorgehen der verschiedenen Institutionen, die in der Suchtprävention tätig sind oder suchtkranke Menschen in Richtung eines teilhabeorientierten Lebens unterstützen.

Mein Dank gilt daher allen Beteiligten, die hier an einem Strang ziehen.

Spannend finde ich, den Blick auf den Return on Invest zu lenken und mit dieser ökonomischen Methode die Wertschöpfung sozialer Dienstleistungsangebote zu messen.

Ich bin mir in diesem Zusammenhang sicher, dass der Gesellschaft der Verzicht auf soziale Dienstleistungsangebote teuer käme.

Diese gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist nur in Kooperation mit der Landesstelle, der Sozial- und Gesundheitswirtschaft, den Kosten- und Leistungsträgern und der öffentlichen Hand zu bewerkstelligen.

Ich finde es auch besonders erfreulich, dass sich die Baden-Württembergische Arbeitsgemeinschaft der Selbsthilfe- und Abstinenzverbände (BWAG) mit einem eigenen Forum an der Landestagung beteiligt.

Ich wünsche allen Teilnehmenden wichtige Erkenntnisse für die praktische Arbeit und einen fruchtbaren Austausch im Rahmen der Veranstaltung!